

Neuerwerbung "Rechenbuch auff der Linien und mit Ziffern..." von Simon Jacob, Frankfurt, Egenolff 1571

Mit Mitteln der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen und des Adam-Ries-Bundes e.V. konnte jetzt das erste Rechenbuch von Simon Jacob in der Ausgabe von 1571 erworben werden.

Das Werk komplettiert die Sammlung historischer Rechenbücher des Adam-Ries-Museums Annaberg-Buchholz, der Schatzkammer der Rechenkunst.

Das Buch hat die Abmessungen 13,5 x 9 x 3 cm.

Umfang: 15 (von 16) nn Blätter (Titelblatt fehlt) 174 nummerierte und 1 nn Bl.
Es besitzt zahlreiche Abbildungen. Auf dem neuen Lederband ist der alte Rücken mit Fehlstelle aufgeklebt.

Das Buch erschien erstmals 1557 und wurde bis 1613 dreizehnmal gedruckt. Die erworbene Ausgabe ist ein Unikat und enthält erstmals ab Blatt 160 ein Visierbüchlein mit dem Zwischentitel „Wie mann off ein jede Eich ein Gemeine Visirruthen auß bewerlichem grund zurichten soll“.

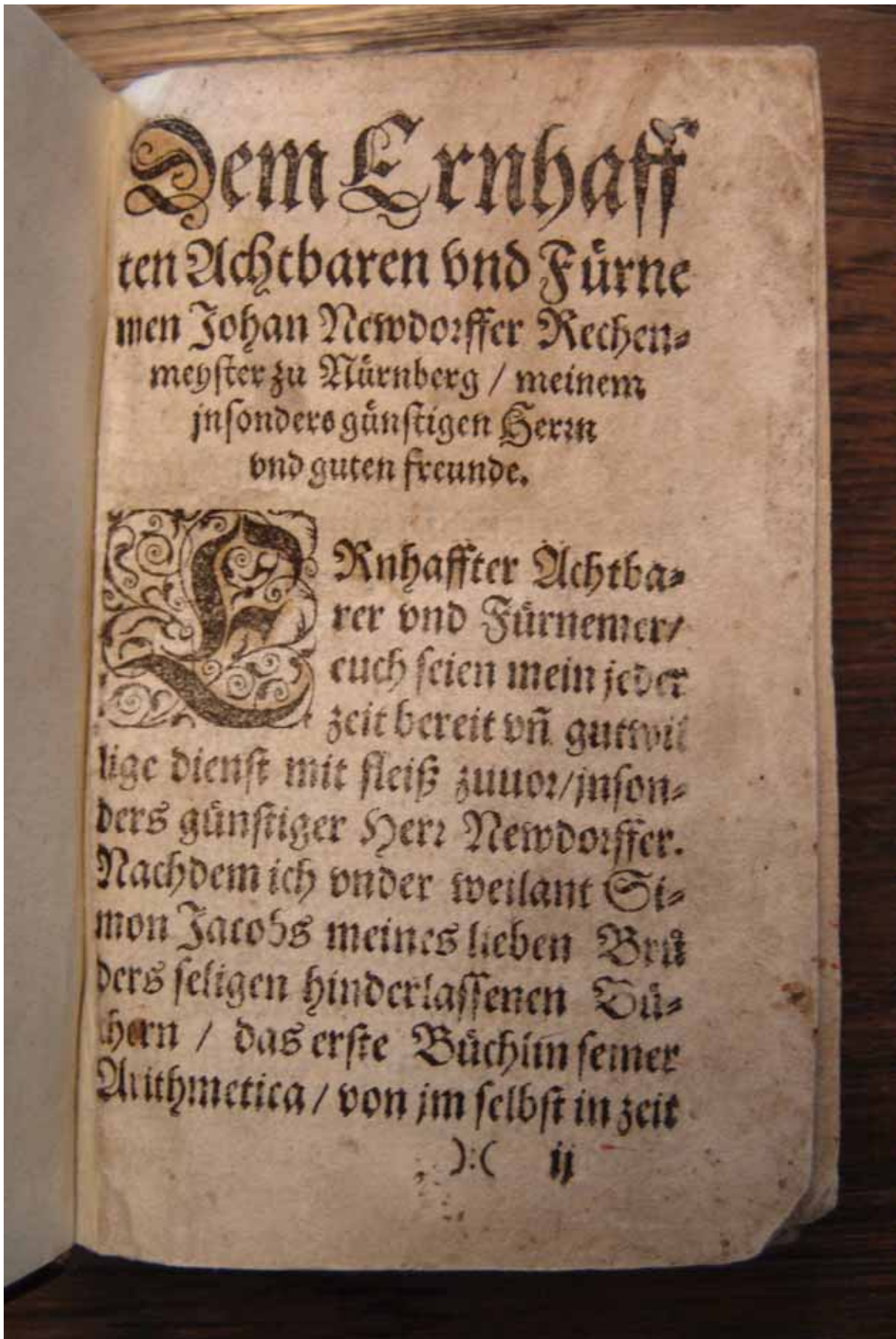
Kolophon: Getruckt zu Franckfurt am Meyn bey Christian Egenolffs seligen Erben Anno 1571.

Simon Jacob widmet sein Buch in der ersten Auflage 1557 dem Bürgermeister und Rat der Stadt Frankfurt am Main.

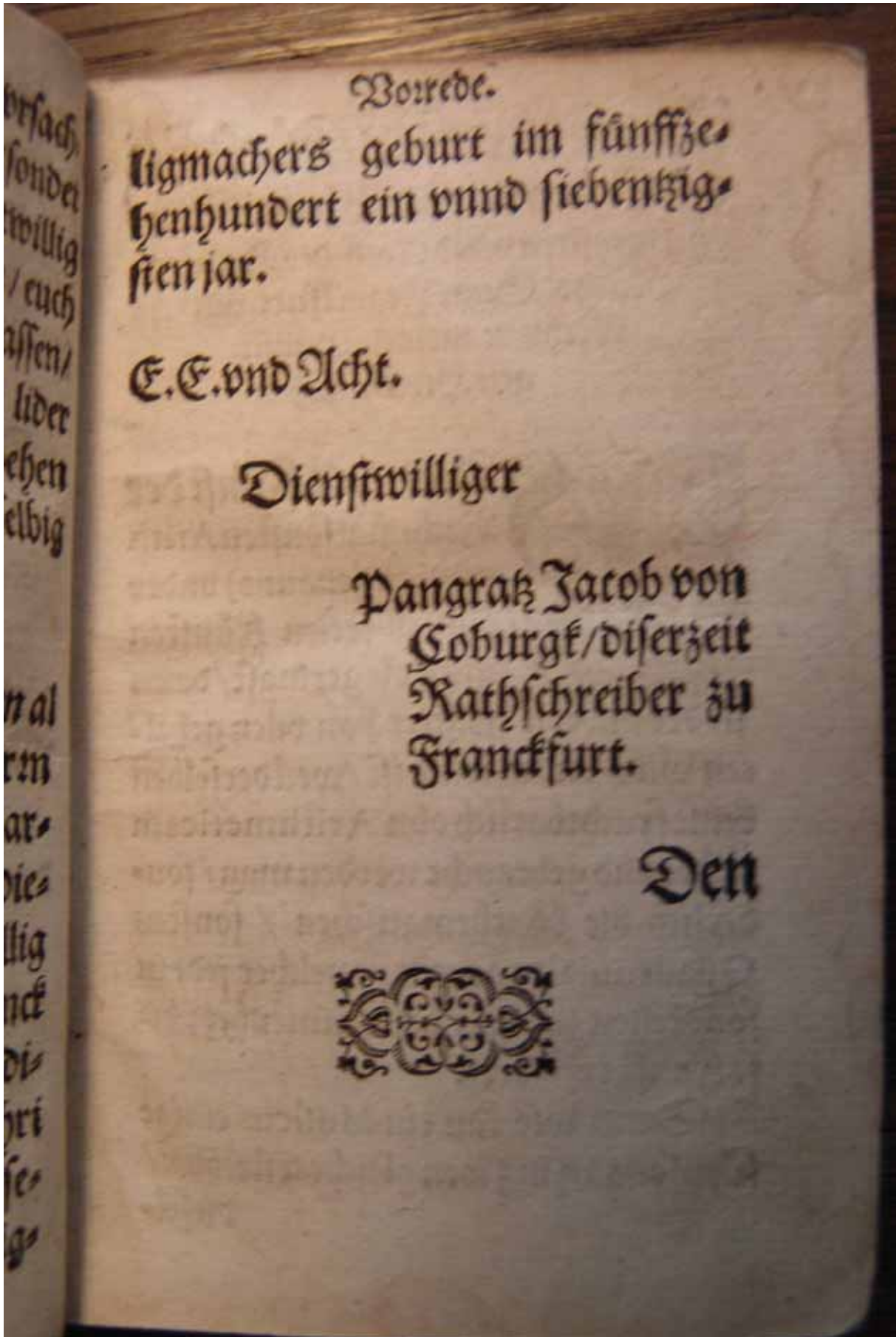
Sein Bruder Pankraz veröffentlicht das Buch 1571 mit einem Vorwort an den Rechenmeister Johann Neudörffer, dessen Schule Simon Jacob in Nürnberg besucht hatte.

Simon Jacob (1510-1564) gehört zu den bekannten Rechenmeistern. Über sein Leben ist jedoch wenig bekannt. Er wurde in Coburg geboren und ist 1564 in Frankfurt am Main gestorben.

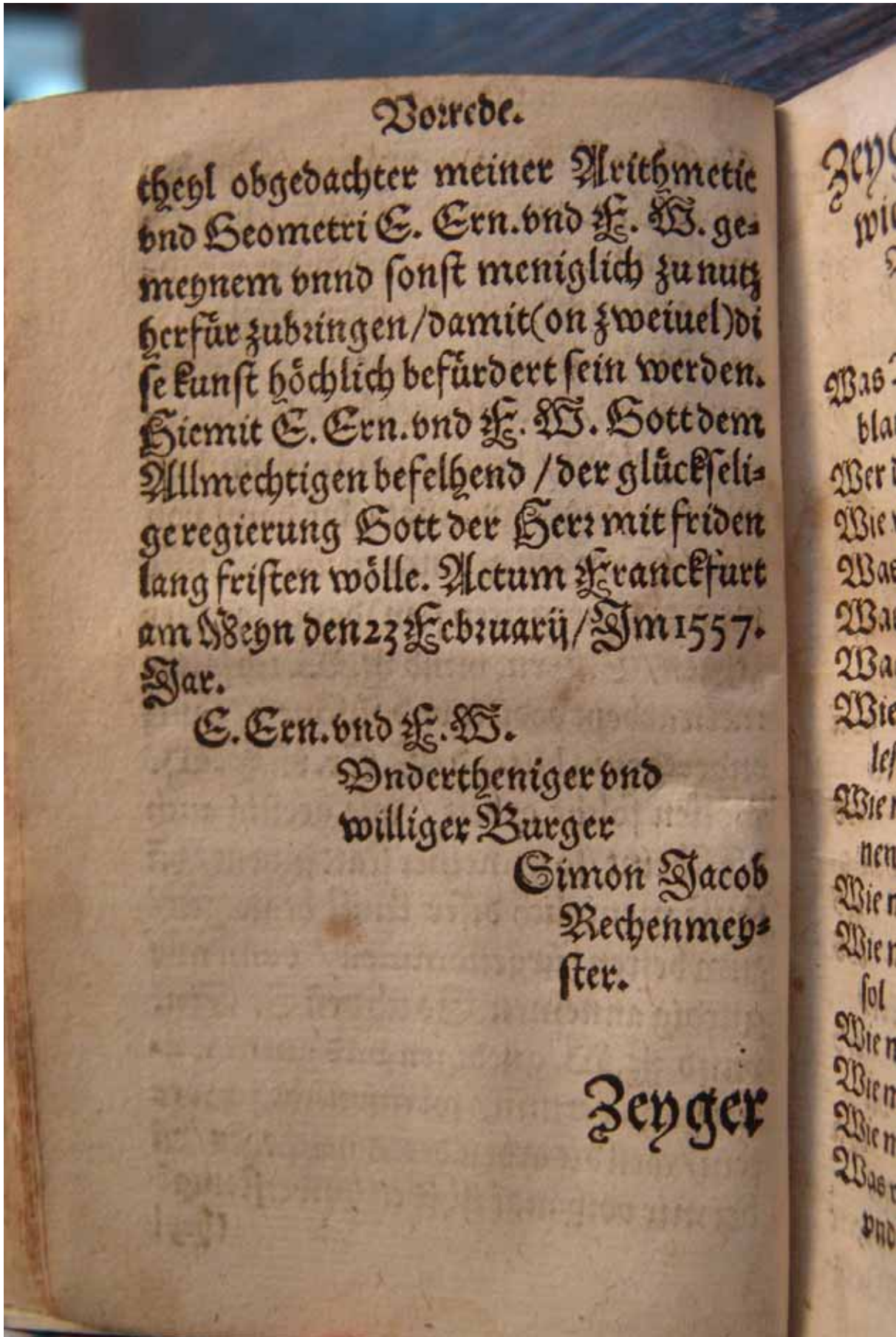
Er verfasste er noch ein zweites großes Rechenbuch, dessen Herausgabe sein Bruder Pankraz Jacob 1565 besorgte und welches in dieser ersten Auflage in der Schatzkammer der Rechenkunst im Adam-Ries-Museum ausgestellt ist.



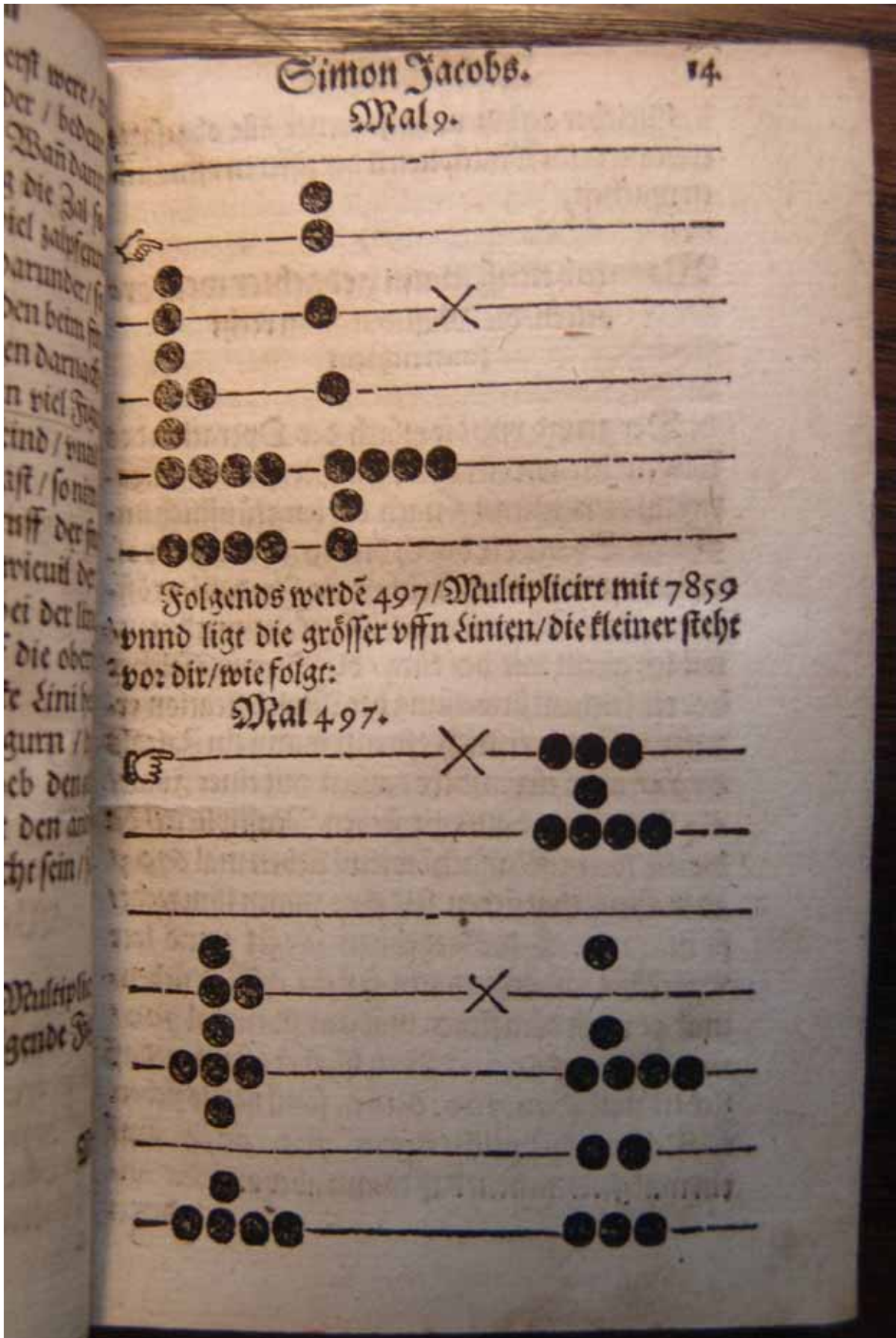
Widmung an Johann Neudörffer von Pankraz Jacob



Schluss des Vorwortes von Pankraz Jacob



Schluss des 1557 Vorwortes von Simon Jacob



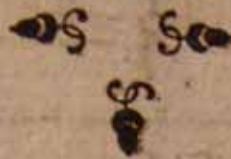
Rechenaufgabe auf den Linien



Beginn des Visierbuches

Visirbüchlin

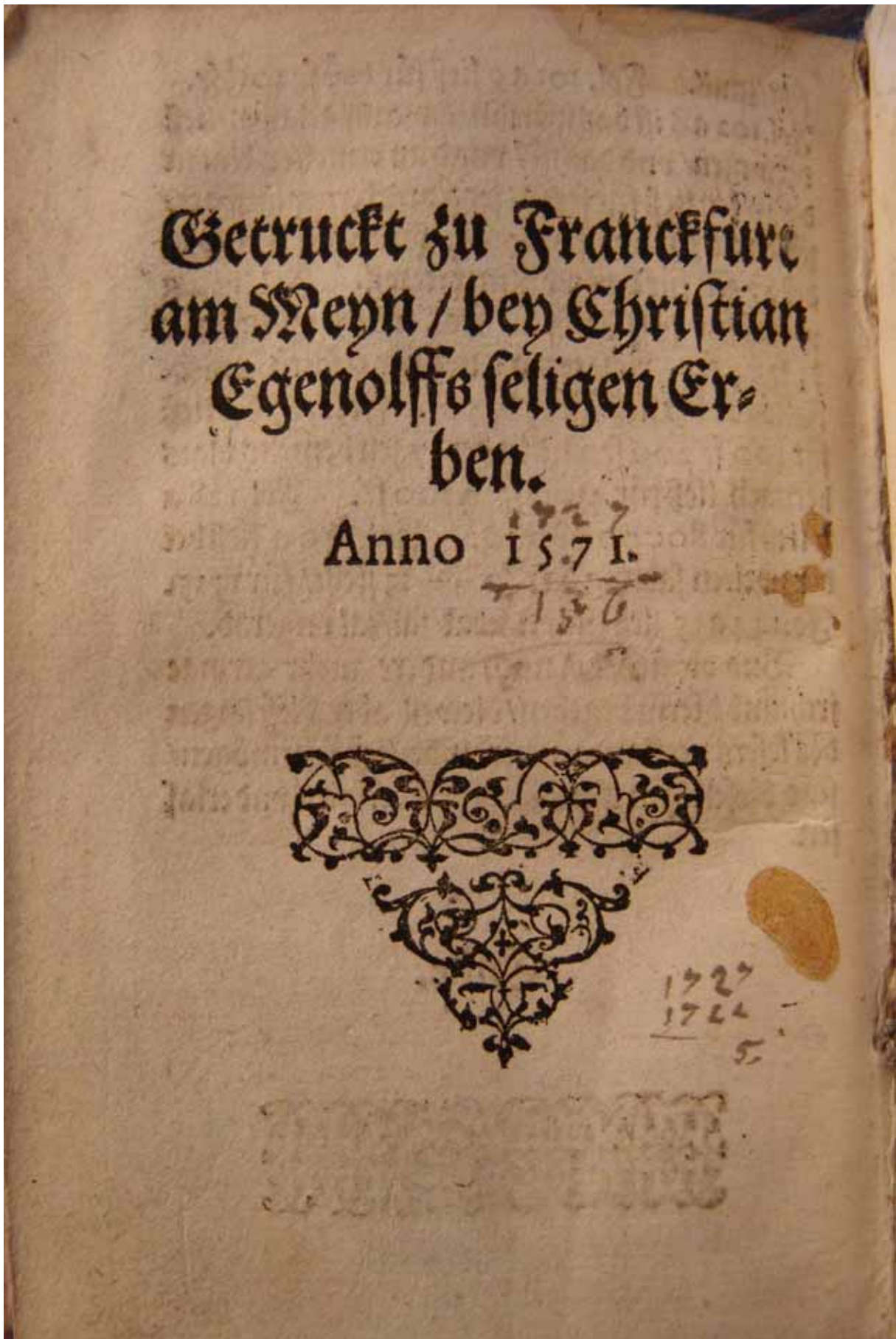
Summa der ganzen Lere
von machung einer Gemeis-
nen Visirzuten.



Lestlich macht der Schreiner von gutem harten weissen holtz / Als von Buchsbaumen / odder von Hanbüchen holtz einen stab / vngeserd $2\frac{1}{2}$ eln lang / Fingers breit / vnd ein wenig schmaler dick.

Nach dem bestreicht man den mit einem Leimwasser / vnd färbt ihn mit Saffran gelb / vnd reibt ihn mit kleinen hobelspänen / odder pappir / damit die reuhe hinweg komme / vnd die Dinten auff dem holtz nit fliesse.

Dann theilt man ihn inn etliche gleiche



Kolophon